

bedeutenden Dienst erwiesen. In eindrucksvoller Weise zeigen ihre Forschungsergebnisse, wie eng Wissenschaft und Praxis zusammenhängen und wie sehr die naturwissenschaftliche Forschung auch der Wirtschaft neue Wege zeigen und wertvolle Impulse geben kann.

Aufgaben und Ziele unserer Sportfischereivereine

Antworten auf unsere Rundfrage Nr. 1 in Heft 1/1950

Wir setzen die begonnene Veröffentlichung der Zuschriften mit der Behandlung des Themas „Besatz“ fort und erteilen dazu zwei Herren, die den Lesern als Mitarbeiter bekannt sind, das Wort. Die Voraussetzung für jeden Fischeinsatz, nämlich die Besatzmaßnahmen in jeder Hinsicht den Wasserverhältnissen anzupassen, wird in vielen Fällen nur von den örtlich zuständigen Vereinen geschaffen werden können.

Gelenkter Besatz.

„Sehr viele Fischereiberechtigte und Sportfischer sind sich darüber vollkommen im Unklaren, welche Fische zum Besatz für ihr Gewässer die geeignetsten wären. Um in dieser Hinsicht aufklärend zu wirken, wären in erster Linie die Fischereivereine dahin zu bringen, die in ihrem Bereich liegenden Gewässer durch Fachleute begutachten zu lassen. In Steiermark zum Beispiel wird, soweit mir bekannt, alljährlich eine Untersuchung der Mur von Unzmarkt bis zur Landesgrenze und fallweise eine Begutachtung anderer Gewässer durchgeführt. Wenn es gelänge, diese Maßnahme auf sämtliche Gewässer ausdehnen zu lassen, wäre dies nicht nur ein außerordentlicher Vorteil für die Fischereiberechtigten, sondern auch eine wertvolle Vorarbeit für die Festsetzung der Besatzmenge und für sonstige Maßnahmen zur Gewässerpflege.

Es würden dadurch oftmals Fehlinvestitionen vermieden, durch die mancher Fischereiberechtigte mit der Zeit die Freude am Besatz seiner Gewässer verliert. Viele einsichtige Fischereiberechtigte haben in ihren Gewässern die Mindestmaße oft beträchtlich gegenüber den gesetzlichen Mindestmaßen erhöht. Durch diese Untersuchungen könnte auch ziemlich einwandfrei geklärt werden, welche Brittelmaße und Schonzeiten für einzelne Gewässer notwendig sind. So würde die Unsicherheit unter den Fischereiberechtigten in dieser Hinsicht vermieden, welche oft durch einander widersprechende Veröffentlichungen in den Fachzeitschriften (s. Prof. Dr. W. W a g l e r in der ‚Allg. Fischereizeitung‘ Nr. 20/1949 und Kurt I g l e r in ‚Österreichs Fischerei‘ Nr. 6/1949) hervorgerufen werden.“

F. R e i m e r, Murau

*

„Der Besatz unserer Bäche, Flüsse und Seen mit Jungfischen muß nach einer auf weite Sicht erstellten Planung und auf Grund eingehender Untersuchungen erfolgen. Es geht keineswegs an, daß jeder Pächter oder Besitzer eines Fischwassers nach seinem Ermessen und Gutdünken einsetzt oder nicht. Ein gesetzlicher Zwang muß hier an die Stelle einer mißverständenen Freizügigkeit treten. Für besonders bedrohte Fischarten und außergewöhnlich geschädigte Gewässer müssen Ausnahmegestimmungen geschaffen werden. Ich verstehe hierunter besondere Einschränkungen des Fanges, Verlängerungen

der Schonzeiten und Schaffung von Laichschonstätten, in denen Angeln und Netzfischen überhaupt verboten werden muß.

F. Merwald, Linz

*

Ähnliche Forderungen sind bereits in den Satzungen der „Österreichischen Fischereigesellschaft“ erhoben worden, wobei es unter den Zielsetzungen heißt.

„Hebung der Fischereiwirtschaft durch Unterstützung aller Bestrebungen, die geeignet sind, hinsichtlich der Vereinsgewässer die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Grundlagen für eine zweckmäßige und aussichtsreiche Bewirtschaftung zu schaffen, die fließenden und stehenden Gewässer des Vereines und der angeschlossenen Sektionen entsprechend zu besetzen und die Fischereibestände in denselben zu vermehren. Zu diesem Zweck wird sich der Verein bezüglich seiner Gewässer angelegen sein lassen die Förderung der wissenschaftlichen, insbesondere der biologischen Untersuchung der Vereinswässer.

Heinrich Hein, Wien

Neues für Spinnfischer

Von einigen Fischereigerätehandlungen ist vor nicht langer Zeit eine Neuerung auf den Markt gebracht worden, welche unsere Aufmerksamkeit verdient. Jeder von uns Spinnfischern hat sicherlich schon zahllose Blinker verloren. Insbesondere beim Fischen vom Ufer aus ist das Hängenbleiben des Drillings meist gleichbedeutend mit dem Verlust des Blinkers, denn nur selten gelingt es, mittels eines Weidenkranzes oder anderer Behelfe ihn wieder freizubekommen. Wie oft bleibt man aber auch in stehenden Gewässern an Wasserpflanzen hängen, deren Teile man dann als lange Schleppe hinter dem Spinner herzieht. Kein Raubfisch wird je Versuchung kommen, einen so geschmückten Köder zu nehmen.

Gewiß haben schon viele von uns, besonders solche, die in hindernisreichen Wassern fischen, mit dem Gedanken gespielt, eine Vorrichtung anzuwenden, die das so überaus lästige und auch kostspielige Hängenbleiben vermeiden sollte. Doch bisher wurde von keinem dieser Gedanke oder, besser gesagt, Wunsch bis zu einer einfachen und brauchbaren Lösung verfolgt.

Die Neuerung besteht aus einem kleinen dreiarmigen Stern aus rotem Gummi, der einfachster Weise über jeden abnehmbaren Drilling geschoben werden kann und ein Hängenbleiben des Spinners verhindert. Ich habe Spinner, die einen solchen „Rubber Star“ trugen, aus Neugierde oft und oft über Sträucher geworfen oder an sehr hindernisreichen Ufern entlang gezogen, ohne hängen zu bleiben. Fast jeder solche Wurf hätte normalerweise einen Blinker gekostet. Es hat sich aber gezeigt, daß der Spinner fast ausnahmslos nur dann verloren geht, wenn sich der Spinnkörper irgendwo verhängt, ein Hängenbleiben des Drillings tritt fast nie ein. Die schmalen roten Arme des Gummisternes stören nach meiner Erfahrung die Fische in keiner Weise. Es werden ja auch oft an Blinkern rote Wollfäden angebracht, zum Beispiel an den sogenannten Trio-Löffeln, um die Raubfische anzureizen.

Leset und verbreitet „Österreichs Fischerei“!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aufgaben und Ziele unserer Sportfischereivereine - Antworten auf unsere Rundfrage Nr. 1 in Heft 1/1950 108-109](#)